



BRIGITTE GLASER

Leichenschmaus

KÖLN KRIMI

emons: eBook

aktuellen Speiseplans und führte mich dann zu den Kühlräumen und zum Kartoffelkeller, in dem all die Hörnchen, Arnikas und Leylas lagerten.

Das Restaurant zeigte er mir zum Schluss. Ein großer, eher dunkler Ort von barocker Eleganz. Ein Ensemble von neun runden Tischen unterschiedlicher Größe bestimmte den Raum. Palmen, Bananenpflanzen und Farne in kupfernen Töpfen trennten die Tische voneinander. Alles erinnerte an die Ausstattung großer Fin de Siècle-Hotels. Der cremefarbene Damast für die Tischwäsche, das Besteck aus englischem Silber, die französischen Weinkelche mit Goldrand und vor allem der tiefe, weinrote Teppich mit goldenen Einsprengseln verstärkten den Eindruck.

Das Einzige, das mir hier wirklich gefiel, waren die Tischgestecke: üppige blassrosafarbene Ranunkeln kombiniert mit kleinen wilden Rosen und zartgrünem kleinblättrigem Efeu. Ein schmaler Getränketresen und die Schwingtür zur Küche verbargen sich hinter großen Palmen. Auf der antiken Mahagonianrichte, die als Spirituosenschrank diente, stach ein etwa fünfzig Zentimeter breiter und dreißig Zentimeter hoher goldener Ochse ins Auge. Ganz davon abgesehen, dass er überhaupt nicht auf die Anrichte passte, sah er ziemlich hässlich aus.

»Scheußliches Ding, nicht wahr?«, meinte Spielmann. »Eine Erinnerung an meinen Onkel, von dem ich das Restaurant

übernommen habe.«

Durch die Schwingtür ging's schließlich zurück in die Küche.

Dort stellte mich Spielmann der Brigade vor, die soeben mit der Arbeit begonnen hatte. Kraußler, der Saucier, hackte Hühnerknochen, und neben ihm briet eine Bohnenstange mit gelb gefärbtem Kurzhaar Innereien an. Ich finde es immer toll, wenn außer mir noch andere Frauen in der Brigade arbeiten. Aber als mir Sandra Bäumer zur Begrüßung die Hand reichte, »Freut mich sehr« zischelte und mich dabei mit milchigem Blick streifte, wusste ich, dass sie mir Ärger machen würde. In solchen Einschätzungen irre ich mich selten. Ich habe einen richtigen Riecher für Katastrophen und

Unglücksfälle.

Nur die Morde im Goldenen Ochsen habe ich nicht gerochen. Keinen einzigen.

*

Der erste Mord geschah an einem herrlichen Frühsommertag. Da arbeitete ich schon drei Monate bei Spielmann und hatte mich in der Brigade eingelebt. Auf meinem Posten klappte die Zusammenarbeit gut. Mein Commis, Holger Schädele, ein weicher, rundlicher Junge mit heller Haut und schwarzen Locken, sah aus wie ein schwäbischer Barockengel. Er stotterte und sprach deshalb wenig. Das Einzige, woraus er flüssig zitieren konnte, war Goethes »Faust«. Er hatte bei Vincent Klinck in

Stuttgart gelernt und arbeitete konzentriert und ernsthaft. Ernsthaftigkeit ging unserem Lehrling, Dany Storck, ab. Bei ihm musste alles hopplahopp gehen, und dementsprechend oft haute er daneben. Aber böse sein konnte man dem schlaksigen Kerl deshalb nicht. Sein Lächeln, bei dem er eine wunderbare Zahnlücke zeigte, war so charmant, dass man ihm schnell verzieh. Kraußler war nicht nur Koch, sondern auch Metzger, ein derbes, schlichtes Gemüt, dessen Vater eine Metzgerei in Poll hatte, und der, außer Fleisch, nichts mehr liebte als seinen kleinen Sohn und seine Heimatstadt. Ihm arbeitete als Jungköchin Sandra Bäumer zu, eine typische Zicke, die viel meckerte und schnell beleidigt war. Und dann gab